

# 1831

## HOMILIE SONNTAG NACH HIMMELFAHRT

**Ep. 1. Petri 4, 7 – 11**  
**Ev. Johannes 15,26 - 16,4**

**Priester Bruno Weber**  
**Hannover, 1907**

## HOMILIE SONNTAG NACH HIMMELFAHRT

EP. 1. PETRI 4, 7 – 11  
EV. JOHANNES 15,26 - 16,4

PRIESTER BRUNO WEBER  
HANNOVER, 1907

Glorreich war die Himmelfahrt unseres HErrn Jesu Christi, glorreich und über unsere menschliche Lobpreisung erhoben ist die Gegenwart des HErrn Jesu zur rechten Hand Gottes des Vaters. Wie Er überwunden hat, so ist Er gesessen mit dem Vater auf Seinem Thron. Heil und Ehre und Preis sei unserem HErrn und Heilande Jesu Christo immerdar.

Wie leicht vergessen Menschen, wenn sie erhöht werden und zu Ehren kommen, ihrer nächsten Angehörigen. Manche schämen sich auch ihrer, weil sie arm und sie selbst nun reich sind. Aber wie ganz anders ist der HErr. In Seiner wunderbar hohen und erhabenen Stellung vergisst Er uns arme, elende Menschenkinder nicht. Zum Zeichen Seiner unwandelbaren Liebe hat Er die köstliche Gabe gesendet, die es im Himmel und auf Erden gibt. Nichts, weder Hohes noch Tiefes ist dieser köstlichen, alles erfüllenden Gabe zu vergleichen. Denn diese Gabe ist der Heilige Geist, selbst Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, voller

Liebe und Wahrheit. Wer nur etwas von dieser unschätzbaren Gabe empfangen hat, der ist selig. Gott der Heilige Geist hat sich senden lassen von Gott dem Vater und Gott dem Sohn. Und mit Ihm ist lauter Himmel eingezogen auf die Erde.

Er zeugt von dem Sohn. Darum ist Sein Trösten so köstlich, so lieblich und so überaus selig. Er zeugt von dem Opfer auf Golgatha. Er verklärt das Leiden des HErrn und vermittelt uns Seinen großen Segen und Frieden. Er zeigt uns die große Liebe Gottes, der die Welt so geliebt hat, dass Er Seinen eingeborenen Sohn dahin gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, das ewige Leben haben. Das alles kann die Welt nicht glauben; sie vernimmt es nicht; ihr ist die Fülle der Liebe Gottes verborgen. Wer davon zeugt durch Wort und Wandel, den hasst die Welt, gleichwie sie den Sohn Gottes gehasst hat.

Und dennoch will der Vater solche haben, die da zeugen von dem Sohn. Und der Heilige Geist macht diejenigen vollkommen stark und voller Freudigkeit, dass sie zeugen können von dem Gekreuzigten. Aus Seiner unerschöpflichen Fülle nimmt der Heilige Geist und erfüllt die Seinen mit dem Feuer Seiner göttlichen Liebe. Ja Liebe zu entfachen, heilige Liebe in den Herzen der Getauften zu entflammen, das ist so recht das Werk des Heiligen Geistes. Er kommt vom

Vater und will in den Söhnen und Töchtern Gottes ein Liebesfeuer entzünden, das sie läutert und reinigt. Darum sagt auch Petrus in der heutigen Epistel: „Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe. Denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge.

Es gibt Stunden, wo der Mensch die Liebe Gottes besonders wahrnimmt; besonders sind es die Augenblicke, in welchen ihm die Vergebung Seiner Sünden klar wird. Dann zieht eine besondere Seligkeit, Frieden und Freude ein. Manche Christen rechnen von einem solchen Augenblick an ihre geistliche Wiedergeburt; so erhoben, belebt und beseligt kann man sich in solchen Augenblicken fühlen.

Aber sollte nicht angesichts der Zeichen des Opfertodes Jesu Christi die Demut Christi, auch wenn sie bekümmert ist über die Menge ihrer Sünden und die Sünden vieler Geschlechter, sollte sie nicht teilhaben an jener freudigen Gewissheit, dass durch das Opfer Jesu Christi am Kreuz die Sünden aller Völker wahrhaftig getilgt und vergeben sind? Fort und fort werden wir in dieser Gewissheit befestigt und gestärkt durch den Heiligen Geist, der uns will die Liebe des Vaters und des Sohnes offenbaren.

Zum Zeichen, dass das Opfer Jesu Christi dem Vater angenehm war, wurde Er auf erweckt von den

Toten durch die Herrlichkeit des Vaters und wohnt unter dem unendlichen Licht, da niemand hinkommen kann. Zum Zeichen, dass Sein Opfer wahrhaftig Gott wohlgefällig, sollten alle, die in Ihm in Jesu entschlafen sind, aufgerichtet und hingerückt werden, Ihm entgegen in den Wolken in die Luft. Das alles wird bald geschehen. Nach diesem Augenblick sehnt sich die Braut Christi. Und der Heilige Geist vermag es zu wirken, dass die Kirche betet im Glauben und im Geist: „Lass eilend kommen, o Gott, die Zeit, da Du von Deiner Rechten Ihn senden wirst, den Du senden willst.“ Ja wahrlich, der Heilige Geist, der vom Vater ausgehet, Er weiß zu trösten, wie einen seine Mutter tröstet .

Amen.